



Heimsuchung | Jenny Erpenbeck

Eichborn Berlin | 2008

Rezension: Kerstin Welke, 06/2019

Ein Stück Natur an einem märkischen See, Heimat von verschiedenen Menschen. Sie bauen, träumen, leben, lieben, werden vertrieben, müssen sterben. Neue Menschen kommen erobern das Haus, den See, das Stück Natur. Zwölf Mal Heimat gewonnen und wieder verloren in den Wirren der Geschichte eines deutschen Jahrhunderts. Die Träume und Wünsche der Menschen bleiben gleich im Kaiserreich, der Weimarer Republik in der Nazizeit (besonders eindrücklich und mit fast distanzierter Kühle, die wehtut, erzählt, die Geschichte der jüdischen Familie), im Krieg und nach Kriegsende. Später in der DDR, nach der Wende und in der Nachwendezeit. Eines bleibt der See und das Stück Natur mit all seinen Ein- und Übergriffen des Menschen. Die menschliche Sehnsucht nach einem Ort des Friedens, ein Ort für Träume, ein Ort für die Liebe und die Sehnsucht nach einem zu Hause. Wo ist der Mensch daheim, wo findet er sein Heim, seinen Frieden? Sucht er es ewig in den Wirren der Geschichte die ihn verändert und seinen Ort.

Wer ein Buch sucht über Kriegsenkel, kann sie auch hier finden. Der Leser muss allerdings Literatur lieben. Jedes Schicksal hat hier einen eigenen Ton, teilweise nüchtern, dann wieder sehr einfühlsam, oft fühlte ich mich als Leser allein gelassen, weil ich von jeder Figur nur einen Teil lesen konnte, den Teil der das Leben mit diesem Stück Erde und diesem Haus oder dem Bootshaus verband. Ein Kommen und Gehen von Figuren und Zeiten, das muss man aushalten können. Der Gärtner hält alles zusammen, den Garten, das Haus und bleibt die einzige Figur die wechselnde Besitzer, Bewohner, Pächter dieses Stückes Erde begleitet in seiner Funktion als Gärtner, bis auch er verschwunden ist so wie am Ende das Haus.

Persönliches Fazit: Da ich mich mit dem Thema Kriegsenkel als Kriegsenkelin auseinandersetze, habe ich bereits einige Bücher gelesen von denen ich mich mehr angesprochen gefühlt habe. Auch Romane, da Menschen aber an Themen unterschiedlich herangehen, ist dieses Buch als Roman, der zeitübergreifend Geschichte an Hand von menschlichen Schicksalen erzählt, durchaus zu empfehlen. Besonders wenn jemand Probleme damit hat zu tief in die Innenperspektive, das innere Erleben einzusteigen.

